

Medienspiegel

21.08.2026

Avenue ID: 1411
Artikel: 10
Folgeseiten: 13

Print

	21.08.2026	Zolliker Zumiker Bote «Ein Ei ist mir schlicht zu still»	01
	19.08.2026	D'Region Emmental Spannender Finaltag	04
	19.08.2026	D'Region Emmental Gelungener Auftakt in die Festsaison	06
	19.08.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Genossenschaft Migros Aare, Moosseedorf	09
	19.08.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Helios Solar Energie GmbH, MuttENZ	10
	18.08.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Stiftung Gurten-Park im Grünen, Moosseedorf	11
	17.08.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Wohnbaugenossenschaft Hagacher in Liquidation, Moosseedorf	12

News Websites

	19.08.2026	pfarrblattbern.ch / Pfarrblatt Bern Spät getauft – bewusst angekommen	13
	17.08.2026	baernerbaer.ch / Bärner Bär Online Lyssach BE: Thörigen und Wattenwil holen die ersten Hörner	16
	17.08.2026	nau.ch / Nau Lyssach BE: Thörigen und Wattenwil holen die ersten Hörner	20



«Ein Ei ist mir schlicht zu still»

Brigitte Seiden

Aimee Tschannen absolviert in Zürich die Ausbildung zur _____ Fotografin. In Zollikon hat sie ein Zuhause auf Zeit gefunden, wo sie ihren ganz eigenen Blick fürs Echte schärft.

■ ZOLLIKON. Seit Anfang des Jahres lebt Aimee Tschannen in Zollikon - und bringt einen frischen, kreativen Blick aus der Bundesstadt in die Seegemeinde. Die 17-jährige Bernerin ist nicht wegen familiärer Wurzeln hierhergezogen, sondern dank einer seltenen Gelegenheit auf dem Zürcher Wohnungsmarkt. «Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal in Zollikon wohnen würde», sagt sie und lacht. «Aber manchmal spielt das Leben einem etwas zu, das man nicht geplant hat.»

Kindheit zwischen Köniz, Herrenschwand und Moosseedorf Aufgewachsen ist Aimee Tschannen an verschiedenen Orten im Kanton Bern. Ihre Kindheit verbrachte sie in Köniz, später lebte sie in Herrenschwand und Moosseedorf. «Ich bin nicht der Typ, der an einem Ort festwächst», sagt sie. «Wir sind immer wieder umgezogen, und irgendwie hat mich das flexibel gemacht.» Als sie im vergangenen Sommer ihre vierjährige Ausbildung zur Fachklassenfotografin an der renommierten F&F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich begann, bedeutete das für die junge Schülerin zunächst eine massive logistische wie auch physische Herausforderung. Jeden Tag verbrachte sie rund vier Stunden reine Fahrzeit mit dem Pendeln im Zug - zwei Stunden hin; zwei Stunden zurück. «Das hat mich nach einer Weile angefangen zu nerven», blickt sie heute schmunzelnd zurück.

Die Rettung aus dem zeitraubenden Pendleralltag kam schliesslich direkt

über einen Aushang an der Schule: Die F&F vermittelte Wohnungen in einer Zolliker Siedlung, die im Hinblick auf eine geplante Arealentwicklung im Oktober 2027 zwischengenutzt werden können. Für Aimee Tschannen bot sich damit die seltene Chance auf bezahlbaren, gut gelegenen Wohnraum im unmittelbaren Einzugsgebiet von Zürich. Die angehende Fotografin fackelte nicht lange. Gemeinsam mit einem Freund, den sie bereits seit ihrer Kindheit kennt und der dieselbe Schule besucht, bezog sie eine Zweizimmerwohnung. «Wir haben die Wohnung gesehen und sofort gesagt: Das passt. Wir haben Platz, und wir können uns auf die Ausbildung konzentrieren.» In Zollikon schätzt sie vor allem die ruhige Atmosphäre und die Natur als Kontrast zum dichten Schulalltag in Zürich. «Ich liebe es, am Abend spazieren zu gehen», erzählt sie.

Das Auge für das Echte und die Skepsis gegenüber KI Das Gespür für Ästhetik, Licht und visuelle Gestaltung kommt bei Aimee Tschannen nicht von ungefähr; die Kreativität zieht sich wie ein roter Faden durch ihre gesamte Familie. «Meine Familie ist sehr kreativ, es sind alle Künstler auf ihre eigene Art», beschreibt sie ihr Umfeld. Über einen gestalterischen Vorkurs, bei dem jeden zweiten Freitag Fotografie auf dem Programm stand, entdeckte sie schliesslich ihre spezifische Leidenschaft für das Handwerk hinter der Kamera. Ein mit dem Smartphone aufgenommenes Selbstporträt aus jenen allerersten Tagen besitzt sie heute noch als persönliches Erinnerungsstück auf ihrem Handy.

Was sie an der Fotografie im Vergleich zu anderen Kunstformen besonders fasziniert, ist der enorme Raum für Interpretationen und die Fähigkeit, echte Geschichten zu erzählen: «Jede Person kann in einem Bild etwas anderes sehen. Mich interessiert vor allem die Geschichte, die dahintersteckt», erklärt sie. Diesen Blick für das Echte verteidigt die 17-Jährige auch im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz (KI) mit Nachdruck. Das Thema wird an der F&F intensiv und keineswegs oberflächlich diskutiert. Während manche Lehrkräfte die Lernenden mitunter auch dazu anhalten, experimentell KI-Bilder zu generieren, steht Aimee Tschannen diesem Trend aus Überzeugung kritisch gegenüber: «Ich wollte das nicht machen, weil es für mich nicht korrekt ist, ein Tool zu nutzen, das meinen zukünftigen Job kaputt machen würde.» Zwar nutzt sie KI-gestützte Werkzeuge in Bildbearbeitungsprogrammen wie Photoshop durchaus punktuell - etwa um störende Details im Hintergrund zu entfernen -, lehnt die reine Bildgenerierung auf Knopfdruck jedoch ab. Neben der Entwertung des echten Handwerks treibt sie vor allem der ökologische Aspekt um: «Das ist mein Nummer-eins-Ding: dass die KI der Umwelt durch den riesigen Energie- und Wasserverbrauch zu stark schadet.» Für sie steht fest: Das Festhalten des realen, ungestellten Moments kann durch keinen Algorithmus der Welt ersetzt werden.

Action statt Stilleben Bezüglich ihrer beruflichen und künstlerischen Zukunft



zeigt sich Aimee Tschannen erfrischend pragmatisch. Statische Sujets im isolierten Fotostudio lägen ihr deutlich weniger, berichtet sie und nennt als Beispiel eine Schulaufgabe, bei der ein einfaches Ei fotografisch in Szene gesetzt werden musste: «Damit kann ich nicht so viel anfangen wie mit einem Menschen. Das ist mir schlicht zu still.» Ihr Herz schlägt stattdessen für die pure Dynamik: In den vergangenen Monaten hat sie eine Faszination für die Motorsport-Fotografie entwickelt, insbesondere für das adrenalingeladene Umfeld der Formel 1. Aber auch die Event- und Konzertfotografie reizen sie sehr. Überall dort, wo Tempo, Emotionen, wechselnde Lichtverhältnisse und

unvorhersehbare Action das Geschehen prägen, fühlt sie sich hinter dem Sucher wohl. Genauso schätzt sie aber auch die leisen, persönlichen Töne, wenn sie vertraute Gesichter aus ihrem privaten Umfeld festhält: «Ich liebe es, Porträts mit meinen Freunden und meiner Familie zu machen.»

In Zollikon fühlt sie sich wohl, doch Aimee Tschannen lebt zwischen zwei Welten: Der Ausbildungsalltag spielt sich im urbanen Zürich ab, ihr soziales Fundament liegt in Bern, wo ihre Eltern und ihre zwei jüngeren Geschwister (8 und 15) wohnen. Freie Wochenenden und Ferien verbringt sie meist dort. «Bern ist für mich Heimat. Die Aare, die Leute, die Stimmung - das

bleibt.» Vor ihr liegen nun drei weitere Ausbildungsjahre, inklusive eines einjährigen Praktikums im dritten Schuljahr. Am Ende steht das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ. Ob sie danach in der Region Zürich bleibt oder zurück nach Bern zieht, lässt sie offen. «Mein Herz schlägt für Bern, aber Zürich hat viele Möglichkeiten. Ich lasse es auf mich zukommen.» Bis dahin nutzt sie Zollikon als idealen Rückzugsort und schärft weiter * ihren Fokus.
> Aimee Tschannen ist Anfang des Jahres von ihrer Heimat Bern nach Zollikon gezogen. Die angehende Fotografin hat hier ihren idealen Rückzugsort gefunden. (Bild: bse)

«Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal in Zollikon wohnen würde»

«Das ist mein Nummer-eins-Ding: dass die KI der Umwelt durch den riesigen Energie- und Wasserverbrauch zu stark schadet»





Spannender Finaltag

/ Jürg Lysser

Am Glögglimatch beteiligten sich vier B-Mannschaften aus der Region Burgdorf: die kombinierten Teams Burgdorf-Urtenen, Hettiswil-Mooseedorf, Hindelbank-Zollikofen und Lyssach B. An drei Freitagabenden im Mai und Juni fanden die Vorrundenspiele mit jeweils drei Streichen statt und im August der Final mit zweimal zwei Streichen. Weil die Gründerväter des Glöggliverbandes ganz gezielt die Einzigartigkeit des Hornussens betonen wollten - nämlich die Möglichkeit, dass bis zu vier Generationen im selben Team zusammenspielen, auch Mädchen und Buben sowie Frauen und Männer - wurde ein entsprechendes Reglement ausgearbeitet. So werden sowohl der Nachwuchs als auch die Aktiven sowie die Veteranen separat ausgezeichnet.

Spannende Ausgangslage im Final Lyssach B galt nach den drei Abendspielen mit sieben Rangpunkten als Favorit am Finaltag im Bühl bei Rohrmoos. Nur einen Rangpunkt dahinter lauerte Hettiswil-Mooseedorf B. Bereits etwas abgeschlagen mit je drei Rangpunkten folgten die Finalgastgeber Burgdorf-Urtenen B und Hindelbank-Zollikofen B. Aber nicht selten wird am Finaltag die Rangliste nochmals kräftig durcheinandergewirbelt. Das Wetter war heiss und sonnig, als die vier Mannschaften im Bühl bei

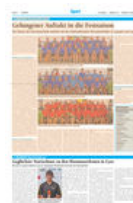
Rohrmoos, der Spielanlage der Hornusser Burgdorf, eintrafen und den finalen Wettkampf in Angriff nahmen. Dem Team von «ennet dem Wald», Hettiswil-Eintracht-Mooseedorf, gelang es dank guter Riesarbeit und Schlagleistung, die in Führung liegenden Lyssacher zu überholen und die begehrte Glocke erneut zu gewinnen. Mit zwölf Rangpunkten, elf Nummern und total 2240 Schlagpunkten verwies Hettiswil-Eintracht-Mooseedorf Lyssach mit 10/10/2169 auf den zweiten Platz. Dahinter klassierten sich auf den Rängen 3 und 4 Burgdorf-Urtenen und Hindelbank-Zollikofen.

Nachwuchshornusser, Veteranen und Aktive
Bei den Nachwuchshornussern musste der nach den Abendspielen führende Nino Sahli, Hettiswil-Mooseedorf, Noah Fuchs, Burgdorf-Urtenen, an sich vorbeiziehen lassen. Er konnte sich aber den zweiten Rang sichern. Als Dritter klassierte sich Nevio Kohler, Burgdorf-Urtenen.
Bei den Hornussern mit Jahrgang 1966 und älter schlug Ulrich Schneider, Hettiswil-Mooseedorf, gute 41 Punkte und gewann mit 153 Punkten vor Adrian Jordi, Burgdorf-Urtenen, mit 151 Punkten. Als Dritter klassierte sich der Lyssacher Thomas Blaser mit 146 Punkten. Der nach den Abendspielen führende Matthias Sali, Hettiswil-Mooseedorf, schlug im Final

61 Punkte und erreichte ein Total von 221 Punkten. Überholt wurde er von Peter Siber, Lyssach, der im Final eine Top-Leistung zeigte, 64 Punkte holte und sich mit total 228 Punkten den Sieg bei den Aktiven sicherte. Der Lyssacher Dominik Mühlemann platzierte sich mit 219 Punkten auf dem dritten Platz.

Gemütlicher Ausklang
Während das Rechnungsbüro die Ergebnisse auswertete, blieb ausreichend Zeit, um die Kameradschaft zu pflegen. Dann schritt Obmann Peter Hofer zusammen mit Kassier Thomas Blaser zur Rangverkündung und überreichte das begehrte Glöggli an die Mannschaft von Hettiswil-Mooseedorf. Anschliessend wurden die Pokale und Preise in den drei Altersklassen an die Gewinner übergeben. Alle Einzelschlägerpreise wurden von Elisabeth und Adrian Jordi sowie Peter Wüthrich gespendet. Die Hornusser freuen sich schon auf den Glögglimatch im kommenden Jahr. Da sich Lyssach dazu entschlossen hat, den Glöggliverband zu verlassen, wird nach einem Ersatz gesucht. Das Siegertrio der Aktiven (von links): Matthias Sali, Hettiswil-Mooseedorf (2.), Peter Siber, Lyssach (1.), und Dominik Mühlemann, Lyssach (3.).
Bild: Jürg Lysser





Gelungener Auftakt in die Festsaison

Die Saison der Hornusserfeste startete mit den Interkantonalen Hornusserfesten in Lyssach und Lyss

/zvg

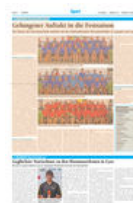
Es kribbelt in den Fingerspitzen, das Publikum ist gespannt wie ein Bogen und die Schweissperlen laufen über die Stirn. Die Blicke schweifen über die riesigen Spielfelder; überall sind Schläger, Schindeln und Hornusser/innen zu sehen. Bei sonnig-heissem Wetter fanden in Lyssach am vergangenen Wochenende die Interkantonalen Hornusserfeste statt.

Samstag, 3. und 4. Stärkeklasse
Am vergangenen Samstag fand in Lyssach das Interkantonale Hornusserfest der 3. und 4. Stärkeklasse statt. Bereits früh am Morgen herrschte auf dem Festgelände reges Treiben. Die Temperaturen waren erneut sehr hoch und die Hitze forderte den Sportlern einiges ab. Um Punkt 9.30 Uhr warteten alle gespannt auf den Start. Normalerweise läutet der bekannte Knall des Böllers das Anhornussen ein. Aufgrund der grossen Trockenheit wurde darauf verzichtet. Stattdessen ertönte ein Lufthorn, welches den Wettkampf eröffnete. Damit war der Startschuss für einen spannenden Festtag gefallen. Auch die Bedingungen auf den Riesen waren alles andere als einfach. Die Sichtverhältnisse wechselten immer wieder und machten das Abtun zu einer besonderen Herausforderung. Dazu kam der Wind, welcher den Hornussern das Leben zusätzlich erschwerte. Um den Noss trotzdem weit ins Ries zu schlagen, war einiges an Kraft und Präzision gefragt. In der 3. Stärkeklasse konnte sich bei den Mannschaften Grafenried-Jegenstorf durchsetzen. Hettiswil-

Eintracht-Mooseedorf B als zweitplatzierte Mannschaft, Huttwil auf Rang 3 und Kirchdorf-Herbligen knapp neben dem Podest sind stolze Horngegner. In der 4. Stärkeklasse triumphierte Rütschelen B vor Kriechenwil und Gammen. Diese drei Mannschaften waren die einzigen, welche ihr Ries sauber hielten. Das letzte Horn ergatterte sich Lohn mit den besten Schlagpunkten und einer Nummer.

Sonntag, 1. und 2. Stärkeklasse
Am Sonntag traten dann die Mannschaften der 1. und 2. Stärkeklasse an. Es war zwar nur eine NLA-Mannschaft anwesend, jedoch waren viele Top-Mannschaften aus der NLB vor Ort, welche in der 1. Stärkeklasse um den Sieg fochten. An den Festen in Lyssach werden neben den besten Einzelschlägern und Nachwuchshornussern auch die besten Frauen pro Spieltag ausgezeichnet. Dies ist im aktuellen Reglement freiwillig, es ist also dem Veranstalter überlassen, ob er dies machen will oder nicht. Wer am Sonntag in Lyssach den Spielfeldern entlang unterwegs war, sah in der 1. sowie der 2. Stärkeklasse einige Frauen im Einsatz gesehen. Im Ries stachen immer wieder Frauenstimmen aus der Masse heraus, welche ihrem Team die heranfliegenden Hornusse meldeten. Mit Shannon Krummen, Thörigen A, und Tatjana Held, Gondiswil A, waren zwei der aktuell besten Frauen anwesend. Die Windverhältnisse waren nicht den ganzen Tag gleichbleibend. Kurz vor Schluss gab es noch einige Böen,

welche Sonnenschirme aus ihren Halterungen lösten. Auch die wechselnde Bewölkung verlangte von den Mannschaften im Ries Anpassungsfähigkeit. Mättenwil-Brittnau A überzeugte in der 1. Stärkeklasse mit seiner Schlagleistung. Das erste Horn blieb aber bei Thörigen A, das 1618 Punkte erzielte, und somit in den Händen des Ost- und Zentralschweizerischen Hornusserverbands. Sinneringen-Vechigen A konnte nach seinem Abstieg in die NLB mit dem 2. Rang und 1570 Punkten einen versöhnlichen Abschluss der Saison feiern. Auf den weiteren Hornrängen klassierten sich Hettiswil-Eintracht-Mooseedorf A mit 1533 Punkten und Krauchthal-Hub A mit 1518 Punkten. In der 2. Stärkeklasse fanden sich am Abend die Favoriten an der Spitze der Rangliste wieder. Wattenwil A zeigte eine sehr solide Schlagleistung mit nur wenigen Streichen unter dem 10er. Mit 1536 Punkten durfte es sich über den Sieg freuen und verwies Rohrbachgraben A (1496 Punkte) auf den 2. Rang. Das dritte Horn durfte Tägertschi-Häutligen mit 1422 Punkten in Empfang nehmen. Ebenfalls ein Horn an die Fahne hängen konnte sich das viertplatzierte Messen mit 1384 Punkten. Damit ging in Lyssach ein gelungenes Festwochenende mit spannenden Wettkämpfen, starken Leistungen und würdigen Siegerinnen und Siegern zu Ende. Die vollständigen Ranglisten sind auf der offiziellen Website der Hornusserfeste Lyssach veröffentlicht.



Nennenswerte Einzelschläger aus der Region
Als bester Nachwuchshornusser in der 4. Stärkeklasse durfte sich Leon

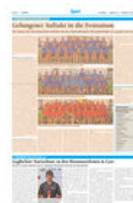
Kühni, Krauchthal-Hub B, mit 84 Punkten auszeichnen lassen.
Julian Grütter, Höchstetten B, war der beste Nachwuchshornusser der

Stärkeklasse 1 mit 74 Punkten. Bilder: zvg

Interkantonales Hornusserfest Lyssach – Teamleistungen 1. Stärkeklasse 1. Thörigen A 0/1618 2. Sinneringen-Vechigen A 0/1570 3. Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A 0/1533 4. Krauchthal-Hub A 0/1518 2. Stärkeklasse 1. Wattenwil A 0/1536 2. Rohrbachgraben A 0/1496 3. Tägertschi-Häutligen 0/1433 4. Messen 0/1384 3. Stärkeklasse 1. Grafenried-Jegenstorf 1/1145 2. Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf B 1/1102 3. Huttwil 1/1085 4. Kirchdorf-Herbligen 1/1067 4. Stärkeklasse 1. Rütschelen B 0/1038 2. Kriechenwil 0/929 3. Gammen 0/872 4. Lohn 1/1081



Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A holte in der 1. Stärkeklasse den 3. Rang.



Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf B erreichte in der 3. Stärkeklasse den 2. Platz.



Grafenried-Jegenstorf konnte die 3. Stärkeklasse für sich entscheiden.



Mutation Genossenschaft Migros Aare, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 19.08.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006734474

Genossenschaft Migros Aare, in Moosseedorf, CHE-105.792.739, Genossenschaft (SHAB Nr. 97 vom 22.05.2026, Publ. 1006656914). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Volkart, Martin, von Bülach, in Solothurn, Mitglied der Verwaltung, ohne Zeichnungsberechtigung. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Plüss, Marc Daniel, von Zofingen, in Cham, Mitglied der Geschäftsleitung, mit Kollektivunterschrift zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 22.05.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 97

Tagesregister-Nr.: 15454 vom 14.08.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation Helios Solar Energie GmbH, MuttENZ

Publikationsdaten: SHAB - 19.08.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006734799

Helios Solar Energie GmbH, in MuttENZ, CHE-308.819.577, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (SHAB Nr. 114 vom 17.06.2026, Publ. 1006679725). Zweigniederlassung neu: Moosseedorf (CHE-300.591.146) [bisher: Rüdltigen-Alchenflüh (CHE-300.591.146)].

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 17.06.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 114

Tagesregister-Nr.: 4945 vom 14.08.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Basel-Landschaft



Mutation Stiftung Gurten-Park im Grünen, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 18.08.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006733428

Stiftung Gurten-Park im Grünen, in Moosseedorf, CHE-104.918.989, Stiftung (SHAB Nr. 172 vom 08.09.2025, Publ. 1006427193). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Pestalozzi, Hans-Ulrich Anton, von Zürich, in Wabern (Köniz), Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Marti, Thomas Jürg, von Rüeggisberg, in Köniz, Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung; Stöckli, Jürg, von Rüschegg, in Lanzenhäusern (Schwarzenburg), Mitglied des Stiftungsrates, ohne Zeichnungsberechtigung.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 08.09.2025

Nummer der SHAB-Ausgabe: 172

Tagesregister-Nr.: 15408 vom 13.08.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation Wohnbaugenossenschaft Hagacher in Liquidation, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 17.08.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006732305

Wohnbaugenossenschaft Hagacher in Liquidation, in Moosseedorf, CHE-376.557.561, Genossenschaft (SHAB Nr. 145 vom 30.07.2026, Publ. 1006719986). Das Konkursverfahren ist mit Entscheid des zuständigen Einzelgerichts vom 11.08.2026 mangels Aktiven eingestellt worden.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 30.07.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 145

Tagesregister-Nr.: 15344 vom 12.08.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern

Spät getauft – bewusst angekommen

20.08.2026 Anouk Hiedl

Während die Zahl der Kindertaufen zurückgeht, entdecken immer mehr Menschen ihren Glauben im Erwachsenenalter. So beginnt Glaube heute öfter aus persönlicher Überzeugung als aus Tradierung. So auch bei Michael Zingg, der sich diesen Frühling katholisch taufen liess.

Als Michael Zingg aus Moosseedorf 2018 zum ersten Mal eine Mitternachtsmesse besuchte, wusste der damals Konfessionslose nicht, was ihn erwartete. «Ich konnte mir gar nicht vorstellen, wie ein katholischer Gottesdienst abläuft», erzählt er. Bisher hatte er Weihnachten immer daheim mit Baum und Geschenken gefeiert.

Als der 29-Jährige seine heutige Frau, eine praktizierende Katholikin, in die Pfarrei Zollikofen begleitete, feierte er Weihnachten erstmals auf eine andere Art, «kirchlich und mit vielen Leuten». Diese Erfahrung weckte sein Interesse, und er ging fortan regelmässiger zur Sonntagsmesse mit. Zingg faszinierten die Gottesdienste, das gemeinsame Feiern und die katholischen Bräuche.

Anfangs fragte er seine Frau: «Warum macht man beim Hereinkommen in die Kirche ein Kreuzzeichen mit Weihwasser? Warum fastest du?» Als er den Hintergrund dieser Riten und Traditionen verstand, machten sie für ihn Sinn, und er begann, sie selbst zu leben. An Gott habe er immer geglaubt, doch eher für sich allein. In der katholischen Kirche fand er etwas, das ihm bisher gefehlt hatte: Freude im gemeinschaftlich gelebten Glauben – und dass er nach dem Gottesdienst oft etwas für den Alltag mitnehmen könne und mit einem guten Gefühl nach Hause gehe.

Spirituelle Heimat gefunden

Was zunächst Neugier war, entwickelte sich in den kommenden drei Jahren weiter. «Mein Bauchgefühl zog mich zum Glauben, und ich identifizierte mich immer mehr mit der katholischen Kirche. Mit der Zeit spürte ich, ich will Teil dieser Gemeinschaft sein.»

Mit einem Seelsorger seiner Pfarrei tauschte er sich mehrmals über seine Beweggründe aus, katholisch zu werden. In Bern wurde Zingg in einem Katechumenat ins Evangelium eingeführt und auf die Sakramente vorbereitet. Dort fand er Gleichgesinnte allen Alters. Dass jemand «vor der Pensionierung noch konvertiert», überraschte und beeindruckte ihn. Sieben Jahre nach seinem ersten katholischen Weihnachtsgottesdienst war es diesen Frühling dann so weit: Michael Zingg wurde in Zollikofen vom Pfarreileiter Markus Stalder getauft und in Solothurn – zusammen mit 21 weiteren Erwachsenen – von Bischof Felix Gmür gefirmt.

«Das Wohlwollen und die Offenheit, mit denen ich von allen Seiten aufgenommen wurde, haben mich darin bestätigt, dass ich den richtigen Weg gehe», sagt der frisch gebackene Katholik. Bemerkenswert findet er die Kontraste in seiner eigenen Generation. «Ich habe einige Kollegen, die aus der Kirche austreten, meistens wegen der Kirchensteuer.» Dass jemand aus Glaubensgründen austrete, habe er noch nie gehört. Für ihn selbst spielte die Kirchensteuer bei seinem Eintritt keine Rolle, er vertraut darauf, dass diese sinnvoll verwendet wird.

Die Taufe verändert ihren Charakter

Zinggs Weg steht beispielhaft für eine Entwicklung, die in der Schweiz noch übersichtlich, aber bemerkenswert ist: Während die Zahl der Kindertaufen seit Jahren zurückgeht, nehmen die Erwachsenentaufen langsam, aber kontinuierlich zu und machen heute rund zwei Prozent aller katholischen Taufen in der Schweiz aus. Das ist mehr als eine statistische

Randnotiz. Es zeigt, dass Glaube immer seltener selbstverständlich weitergegeben wird, sondern häufiger auf einem persönlichen Entscheid beruht.

Arnd Bünker, Leiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts, sieht hinsichtlich der abnehmenden Anzahl an Kindertaufen (siehe Infobox) einen Epochenwandel. Die Kirche könne sich nicht mehr darauf verlassen, dass der Glaube selbstverständlich von Generation zu Generation weitergegeben werde. Gleichzeitig eröffne dies neue Chancen: Menschen entdecken den Glauben bewusst und entscheiden sich aus freiem Willen für ein christliches Leben. Auch für die Pfarreien im Kanton Bern liegt darin eine wichtige pastorale Perspektive.

Nicht geerbt, sondern entdeckt

Auch in anderen westeuropäischen Ländern findet ein Wandel der Tauftradition statt. In Frankreich beispielsweise ist ein regelrechter Taufboom zu beobachten. 2025 verzeichnete die katholische Kirche dort rund 10400 Erwachsenentaufen sowie etwa 7400 Taufen von Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil an Erwachsenentaufen damit um 45 Prozent.

Wer sich heute erwachsen taufen lässt, hat meist einen längeren Weg hinter sich: Begegnungen mit Christ:innen, Erfahrungen von Gemeinschaft, Fragen nach Spiritualität oder eine biografische Wende. Der Pastoraltheologe Jan Löffel hält auf [katholisch.de](https://www.katholisch.de) fest, dass Glaube heute immer weniger innerhalb der Familie weitergegeben wird, sondern oft durch Freundschaften, Beziehungen oder persönliche Begegnungen entsteht. Menschen suchen nach Sinn, Orientierung und einer Gemeinschaft, mit der sie ihren Glauben leben können. Das mag mit ein Grund für die wachsende Zahl von Erwachsenentaufen sein.

Die Kirche wird kleiner, aber sie bleibt für Menschen ein Ort, an dem ihr Glaube wachsen kann. Nicht selbstverständlich geerbt, sondern bewusst entdeckt. Michael Zingg geht weiterhin möglichst jeden Sonntag in die Kirche. Er möchte seine Spiritualität vertiefen und später auch seine Kinder katholisch erziehen. «Gläubig sein geht nicht von heute auf morgen. Das braucht Zeit.» Die Taufstatistiken erzählen genau davon – wenn auch nicht auf den ersten Blick.

Ein leiser Trend gegen den Strom

Die Taufstatistik der katholischen Kirche in der Schweiz zeigt praktisch nur in eine Richtung – nach unten. 2014 wurden schweizweit 20904 Kinder und Erwachsene getauft, 2024 waren es noch 13548. Das entspricht einem Rückgang von rund 35 Prozent in zehn Jahren.

Auch im Kanton Bern ist die Zahl der Taufen in dieser Zeit von 624 auf 418 Personen deutlich gesunken. Die Statistiken zeigen auch einen zweiten, weniger beachteten Trend: Während die Gesamtzahl der Taufen sinkt, steigt die Zahl der Erwachsenentaufen. Lag ihr Anteil vor zehn Jahren bei knapp einem Prozent, machen sie mittlerweile rund zwei Prozent aller Taufen aus. So entscheiden sich heute jährlich ungefähr 270 Erwachsene für die Taufe. Das ist weiterhin ein kleiner Anteil, doch ihre Bedeutung nimmt zu.



Lyssach BE: Thörigen und Wattenwil holen die ersten Hörner

17.08.2026 Eidgenössischer Hornusserverband

Am Sonntag kämpften am Interkantonalen Hornusserfest in Lyssach BE die 1. und 2. Stärkeklasse um Hörner, Kränze und Auszeichnungen.

Das OK von Lyssach machte schon im Vorfeld auf sich aufmerksam, indem sie den Kreisel unmittelbar vor dem Festgelände schmückten. Die überdimensionalen Schindeln sowie der Bock waren schon von weitem zu sehen. Die Zuschauer durften sich auf spannende Wettkämpfe der 1. und 2. Stärkeklasse freuen.

Es war zwar nur eine NLA-Mannschaft anwesend, jedoch viele Topmannschaften aus der NLB, welche in der 1. Stärkeklasse antraten. Auch bei den Einzelschlägern war eine breite Spitze anwesend.

Die Organisatoren von Lyssach haben sich entschieden, die beste Frau pro Spieltag ebenfalls auszuzeichnen. Dies ist im aktuellen Reglement freiwillig und dem Veranstalter überlassen, ob er dies machen will oder nicht. Wer am Sonntag in Lyssach den Spielfeldern entlang unterwegs war, hat in der 1. sowie der 2. Stärkeklasse einige Frauen im Einsatz gesehen.

Im Ries stachen immer wieder Frauenstimmen aus der Masse heraus, welche ihrem Team die heranfliegenden Hornusse meldeten. Mit Shannon Krummen Thörigen A und Tatjana Held Gondiswil A waren zwei der aktuell besten Frauen anwesend. Auch hier durfte man gespannt sein, wer sich durchsetzen wird.

Die Windverhältnisse waren nicht den ganzen Tag gleichbleibend. Kurz vor Schluss gab es noch einige Böen, welche Schirme aus ihren Halterungen lösten. Auch die wechselnde Bewölkung verlangte von den Mannschaften im Ries Anpassungsfähigkeit.

Mättenwil-Brittnau A überzeugte in der 1. Stärkeklasse mit ihrer Schlagleistung. Die ersten 16 hatten alle zwischen 93 und 126 Schlagpunkte, was zu einem Total von 1'719 Punkten führte. Leider mussten sie sich auf der Zielgeraden noch eine 4 unterstreichen lassen, was sie den Festsieg kostete.

Das erste Horn blieb aber mit Thörigen A 1'618 Punkte in den Händen vom OZHV. Sinneringen-Vechigen A 1'570 Punkte konnte nach ihrem Abstieg in die NLB mit dem 2. Rang ein versöhnlicher Abschluss der Saison feiern. Auf den weiteren Hornrängen klassierten sich Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A 1'533 Punkte und Krauchthal-Hub A 1'518 Punkte.

Jörg Erni Gondiswil A legte bereits im Anhornussen mit den Streichen 22 und 23 vor. Er drehte am Nachmittag erneut auf und liess sich mit dem Total von 144 Punkten die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Dominik Howald Thörigen A hatte am Morgen noch einen kleinen Materialschaden und steigerte sich ebenfalls.

135 Punkte reichten für Rang 2. Zu ihnen gesellten sich Sven Hauswirth Sinneringen-Vechigen A 131 Punkte. Bester Nachwuchshornusser wurde Julian Grütter Höchstetten B mit 74 Punkten. Der letzte Kranz wurde mit 97 Punkten und die letzte Zeitauszeichnung mit 85 Punkten abgegeben.

In der 2. Stärkeklasse fanden sich am Abend die Favoriten an der Spitze der Rangliste wieder. Dafür war nicht nur eine gute Schlagleistung, sondern auch eine gute Teamarbeit im Ries notwendig. 7 der 20 angetretenen Mannschaften konnten ihr Ries über den gesamten Tag sauber halten.

Wattenwil A zeigte eine sehr solide Schlagleistung, mit nur wenigen Streichen unter dem 10er. Mit 1'536 Punkten durften sie sich über den Sieg freuen. Sie verwiesen Rohrbachgraben A 1'496 Punkte auf den 2. Rang.

Das dritte Horn durfte Tägertschi-Häutligen 1'422 Punkte in Empfang nehmen. Ebenfalls ein Horn an die Fahne hängen

konnte das viertplatzierte Messen 1'384 Punkte.

Simon Oberer Tenniken überzeugte mit seiner bekannten Regelmässigkeit und den Streichen 21, 21, 22, 20, 21, 21 total 126 Punkte. Dieses Resultat sicherte ihm den Sieg. Florian Ruch Diessbach bei Büren, welcher zu den Favoriten gehörte, sicherte sich mit 121 Punkten den 2. Rang.

Als Dritter schaffte Christian Moser Schlosswil-Gysenstein den Sprung auf das Podest. Für das Siegerfoto durfte sich Adrian Krebs Gossau A 58 Punkte als bester Nachwuchshornusser ebenfalls parat machen. Für den Kranz wurden mindestens 95 Punkte und die Zweitauszeichnung deren 83 Punkte benötigt.

Über den Preis als beste Frau durfte sich Shannon Krummen Thörigen A freuen. Nebst dem Erinnerungspreis sicherte sie sich zusätzlich die Medaille.

Nun gilt es für die Helferinnen und Helfer und Hornusserinnen und Hornusser sich zu erholen, bevor es am nächsten Wochenende an den Verbandsfesten ernst gilt. Alle hoffen darauf, dass das Wetter etwas kühler sein wird, denn die warmen Temperaturen haben doch einigen zugesetzt.



Jörg Erni von Gondiswil A gewann das Einzelschlagen der 1. Stärkeklasse mit 144 Punkten. - zVg



Shannon Krummen von Thörigen A wurde als beste Frau des Spieltags ausgezeichnet. - zVg



Ramon Widmer von der Mannschaft Hintermoss-Reiden im Wettkampfeinsatz. - zVg



Die besten Einzelschläger der 2. Stärkeklasse mit Sieger Simon Oberer aus Tenniken. - zVg



Lyssach BE: Thörigen und Wattenwil holen die ersten Hörner

17.08.2026 Eidgenössischer Hornusserverband

Am Sonntag kämpften am Interkantonalen Hornusserfest in Lyssach BE die 1. und 2. Stärkeklasse um Hörner, Kränze und Auszeichnungen.

Das OK von Lyssach machte schon im Vorfeld auf sich aufmerksam, indem sie den Kreisel unmittelbar vor dem Festgelände schmückten. Die überdimensionalen Schindeln sowie der Bock waren schon von weitem zu sehen. Die Zuschauer durften sich auf spannende Wettkämpfe der 1. und 2. Stärkeklasse freuen.

Es war zwar nur eine NLA-Mannschaft anwesend, jedoch viele Topmannschaften aus der NLB, welche in der 1. Stärkeklasse antraten. Auch bei den Einzelschlägern war eine breite Spitze anwesend.

Die Organisatoren von Lyssach haben sich entschieden, die beste Frau pro Spieltag ebenfalls auszuzeichnen. Dies ist im aktuellen Reglement freiwillig und dem Veranstalter überlassen, ob er dies machen will oder nicht. Wer am Sonntag in Lyssach den Spielfeldern entlang unterwegs war, hat in der 1. sowie der 2. Stärkeklasse einige Frauen im Einsatz gesehen.

Im Ries stachen immer wieder Frauenstimmen aus der Masse heraus, welche ihrem Team die heranfliegenden Hornusse meldeten. Mit Shannon Krummen Thörigen A und Tatjana Held Gondiswil A waren zwei der aktuell besten Frauen anwesend. Auch hier durfte man gespannt sein, wer sich durchsetzen wird.

Die Windverhältnisse waren nicht den ganzen Tag gleichbleibend. Kurz vor Schluss gab es noch einige Böen, welche Schirme aus ihren Halterungen lösten. Auch die wechselnde Bewölkung verlangte von den Mannschaften im Ries Anpassungsfähigkeit.

Mättenwil-Brittnau A überzeugte in der 1. Stärkeklasse mit ihrer Schlagleistung. Die ersten 16 hatten alle zwischen 93 und 126 Schlagpunkte, was zu einem Total von 1'719 Punkten führte. Leider mussten sie sich auf der Zielgeraden noch eine 4 unterstreichen lassen, was sie den Festsieg kostete.

Das erste Horn blieb aber mit Thörigen A 1'618 Punkte in den Händen vom OZHV. Sinneringen-Vechigen A 1'570 Punkte konnte nach ihrem Abstieg in die NLB mit dem 2. Rang ein versöhnlicher Abschluss der Saison feiern. Auf den weiteren Hornrängen klassierten sich Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A 1'533 Punkte und Krauchthal-Hub A 1'518 Punkte.

Jörg Erni Gondiswil A legte bereits im Anhornussen mit den Streichen 22 und 23 vor. Er drehte am Nachmittag erneut auf und liess sich mit dem Total von 144 Punkten die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Dominik Howald Thörigen A hatte am Morgen noch einen kleinen Materialschaden und steigerte sich ebenfalls.

135 Punkte reichten für Rang 2. Zu ihnen gesellten sich Sven Hauswirth Sinneringen-Vechigen A 131 Punkte. Bester Nachwuchshornusser wurde Julian Grütter Höchstetten B mit 74 Punkten. Der letzte Kranz wurde mit 97 Punkten und die letzte Zeitauszeichnung mit 85 Punkten abgegeben.

In der 2. Stärkeklasse fanden sich am Abend die Favoriten an der Spitze der Rangliste wieder. Dafür war nicht nur eine gute Schlagleistung, sondern auch eine gute Teamarbeit im Ries notwendig. 7 der 20 angetretenen Mannschaften konnten ihr Ries über den gesamten Tag sauber halten.

Wattenwil A zeigte eine sehr solide Schlagleistung, mit nur wenigen Streichen unter dem 10er. Mit 1'536 Punkten durften sie sich über den Sieg freuen. Sie verwiesen Rohrbachgraben A 1'496 Punkte auf den 2. Rang.

Das dritte Horn durfte Tägertschi-Häutligen 1'422 Punkte in Empfang nehmen. Ebenfalls ein Horn an die Fahne hängen

konnte das viertplatzierte Messen 1'384 Punkte.

Simon Oberer Tenniken überzeugte mit seiner bekannten Regelmässigkeit und den Streichen 21, 21, 22, 20, 21, 21 total 126 Punkte. Dieses Resultat sicherte ihm den Sieg. Florian Ruch Diessbach bei Büren, welcher zu den Favoriten gehörte, sicherte sich mit 121 Punkten den 2. Rang.

Als Dritter schaffte Christian Moser Schlosswil-Gysenstein den Sprung auf das Podest. Für das Siegerfoto durfte sich Adrian Krebs Gossau A 58 Punkte als bester Nachwuchshornusser ebenfalls parat machen. Für den Kranz wurden mindestens 95 Punkte und die Zweitauszeichnung deren 83 Punkte benötigt.

Über den Preis als beste Frau durfte sich Shannon Krummen Thörigen A freuen. Nebst dem Erinnerungspreis sicherte sie sich zusätzlich die Medaille.

Nun gilt es für die Helferinnen und Helfer und Hornusserinnen und Hornusser sich zu erholen, bevor es am nächsten Wochenende an den Verbandsfesten ernst gilt. Alle hoffen darauf, dass das Wetter etwas kühler sein wird, denn die warmen Temperaturen haben doch einigen zugesetzt.



Jörg Erni von Gondiswil A gewann das Einzelschlagen der 1. Stärkeklasse mit 144 Punkten. - zVg



Shannon Krummen von Thörigen A wurde als beste Frau des Spieltags ausgezeichnet. - zVg



Ramon Widmer von der Mannschaft Hintermoss-Reiden im Wettkampfeinsatz. - zVg



Die besten Einzelschläger der 2. Stärkeklasse mit Sieger Simon Oberer aus Tenniken. - zVg